

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Prostatakrebs"

INFO

Ansprechpartner

◆ **Das Prostatakarzinomzentrum Ostvest** wird geleitet von Prof. Dr. Dirk Heimbach und ist angesiedelt im Dattelner St. Vincenz-Krankenhaus.
Sekretariat: Petra Selle, ☎ 023 63 / 108-21 21, Fax: 023 63 / 108-21 22, E-Mail: prostatazentrum@vincenz-datteln.de

◆ **Prostata-Sprechstunde** am Prostatakarzinomzentrum Ostvest: mittwochs 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr nur nach telefonischer Vereinbarung. Die Erstberatung erfolgt durch Prof. Dr. med. Dirk Heimbach.

◆ **Die Klinik für Urologie** am St. Vincenz-Krankenhaus Datteln wird ebenfalls geleitet von Chefarzt Dr. Dirk Heimbach.
Sekretariat: Petra Selle, ☎ 023 63 / 108-21 21, Fax: 023 63 / 108-21 22, E-Mail: p.selle@vincenz-datteln.de

◆ **Sprechstunden** an der Klinik für Urologie: **Notfälle** werden jederzeit behandelt ☎ 023 63 / 108-0
Privatsprechstunde nach telefonischer Vereinbarung unter ☎ 023 63 / 108-21 21
Kontinenzsprechstunde mit Überweisung, Termine unter ☎ 023 63 / 108-21 23
Aufträge durch niedergelassene Urologen Di und Do, 13 bis 15 Uhr, telefon. Vereinbarung ☎ 023 63 / 108-21 23
Prä- und poststationäre Behandlung Mo bis Fr, 10.30 bis 12 Uhr, telefon. Vereinbarung ☎ 023 63 / 108-21 23

◆ **St. Vincenz-Krankenhaus**, Rottstr. 11, 45711 Datteln, ☎ 023 63 / 108-0, E-Mail: info@vincenz-datteln.de
@ www.vincenz-datteln.de

Selbsthilfe bei Prostataleiden

Im Kreis Recklinghausen gibt es verschiedene Selbsthilfegruppen für Männer mit Prostataerkrankungen. Wo in Ihrer Nähe welche Gruppe aktiv ist, erfahren Sie beim Netzwerk Bürgerengagement – Freiwilligenzentrum und Selbsthilfe-Kontaktstelle für den Kreis Recklinghausen. Dort sagt man Ihnen auch, wie Sie mit den Verantwortlichen Kontakt aufnehmen können.

INFO Netzwerk Bürgerengagement, Oerweg 38, Haus 3, 45657 Recklinghausen. ☎ 023 61 / 109735, Öffnungszeiten: Mo., Mi., Do., Fr. 9 - 12 Uhr, Di. 14 - 18 Uhr u.n. Vereinbarung, E-Mail: info@buergernetzwerk.org

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de



Fast reine Männersache war die Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer am vergangenen Montag. Im Dattelner St. Vincenz-Krankenhaus stand das Thema Prostatakrebs auf dem Programm. –FOTOS: ANDREAS KALTHOFF

Vorsorge mit PSA-Kontrolle

„Jeder Mann sollte seinen PSA-Wert kennen“

VON HEIDI MEIER

Spätestens ab Mitte 40 wird sie bei Männern Gesprächsthema: die Prostata. Im Mittelpunkt stand sie jetzt auch bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer am vergangenen Montag im Dattelner St. Vincenz-Krankenhaus, wo es vor allem um den Krebs ging, der sich in diesem Organ nicht gerade selten entwickelt.

Immerhin: 58 000 Männer erkranken pro Jahr, 12 000 sterben an Prostatakrebs. Er ist damit nach Lungen- und Darmkrebs die dritthäufigste Krebsstadiumsursache bei Männern in Deutschland.

Um so fassungslos zeigte sich Dr. Andreas Weiland, niedergelassener Urologe aus Datteln bei unserer Abendsprechstunde über die Tatsache, dass viele Männer nicht



Dr. Andreas Weiland.

zur Vorsorgeuntersuchung kommen. Weiland: „Jeder Mann ab Mitte 40 sollte einmal pro Jahr zur Vorsorgeuntersuchung gehen.“ – Und: „Jeder Mann sollte seinen PSA-Wert kennen.“ Aber der Reihe nach:

Wer zur Vorsorgeuntersuchung geht, wird vom Arzt zunächst nach seiner Krankheitsgeschichte befragt, sein

Urin wird untersucht, der Arzt tastet die Prostata durch den Endarm, es wird Blut abgenommen, um den PSA-Wert zu bestimmen, und ein Ultraschall gemacht. Auch wenn's unangenehm ist, und auch wenn nicht alle Karzinome tastbar sind (besonders wenn sie sich noch im Frühstadium befinden): die Tastuntersuchung gehört unbedingt dazu, wie Weiland versicherte. Mit ihr bekommt der Urologe wichtige Hinweise auf Veränderungen der Prostaatoberfläche, ihrer Festigkeit und Form.

In diesem Zusammenhang widersprach der Fachmediziner ausdrücklich der weit verbreiteten Meinung, eine vergrößerte Prostata allein sei schon gefährlich. Weiland: „Die Größe der Prostata sagt nichts darüber aus, ob sich hier ein Krebs entwickelt. Eine Vergrößerung ist nichts Bösartiges.“ Immer wieder diskutiert

wird die Aussagekräftigkeit des PSA-Wertes bei der Diagnose von Prostatakrebs. Dr. Andreas Weiland ist sich hingegen sicher: „Die Kombination aus Tastbefund und PSA-Wert bringt eine hohe Früherkennungsrate bei Prostatakrebs.“

Entscheidungshilfe für eine Biopsie

PSA ist eine natürliche Substanz in jeder Prostata, die Aktivität von Krebszellen führt zu einer erhöhten Konzentration. Aber, so Dr. Weiland, der individuelle PSA-Wert eines jeden Mannes unterscheidet sich von dem eines anderen, sodass die Beurteilung dessen, was als erhöhter PSA-Wert im Sinne eines Krebsverdachtes zu gelten hat, sehr davon abhängt, welches individuelle PSA-Niveau ein Patient hat. Der Wert steige außerdem auch ganz natür-

lich mit dem Alter und auch mit der Größe der Prostata.

Zur sicheren Früherkennung eines Prostatakrebses empfiehlt der Urologe regelmäßige PSA-Kontrollen: „Lassen Sie alle ein bis zwei Jahre vom Fachmediziner Ihren PSA-Wert ermitteln und seine Entwicklung festhalten.“

Gleichwohl: Die Krankenkasse zahlt das nicht. Begründung laut Weiland: Nicht jeder Krebs, der bei dieser Früherkennung entdeckt wird, muss später auch behandelt werden.

Wie Weiland betonte, ist das nicht falsch. Nur sei eben der PSA-Wert eine wichtige Hilfe, wenn es um die Entscheidung zu einer Biopsie geht. Bei der werden im OP Gewebeproben aus der Prostata entnommen, deren Untersuchung letzte Klarheit darüber bringen soll, ob es sich bei Veränderungen des Prostatagewebes um gut- oder um bösartige handelt.

Welchen Krebs kann man in Ruhe lassen?

Ultraschall plus MRT bringt mehr Klarheit

(-hm-) Welcher Krebs in der Prostata kann in Ruhe gelassen werden, welcher ist gefährlich? – Auf diesen Nenner brachte Prof. Dr. Dirk Heimbach, Chefurologe des Dattelner St. Vincenz-Krankenhauses bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer, worum es geht, wenn Männer mit auffälligem Tast- und PSA-Befund einer Biopsie unterzogen werden.

Mit feinsten Nadeln werden dabei unter Vollnarkose zehn bis zwölf Gewebeprobeen aus möglichst allen Arealen der Prostata entnommen. Dies geschieht unter Ultraschallüberwachung. „Aber“, so Prof. Heimbach, „ob wir dabei die richtigen erwischen, ist letztlich zufällig.“ so könne es sein, dass Areale mit Krebszellen gar nicht getroffen werden, dass ihre Ausbreitung und damit das Risiko unterschätzt wird (was bei 46 Prozent der Patienten der Fall sei) oder dass nur Krebs gefunden wird, der gar nicht behandelt werden muss (17



Prof. Dr. Dirk Heimbach.

Prozent). Unter- oder Überbehandlung sei die Folge, Wiederholungsbiopsien nötig.

Hochmoderne, aber aufwendige Diagnoseverfahren brächten nun größere Genauigkeit und damit mehr Sicherheit. „Multimodale Prostataabklärung“ nennt Prof. Heimbach das Stichwort, unter dem dieses Verfahren im St. Vincenz-Hospital eingesetzt wird.

Dabei handelt es sich um eine Kombination aus Elastographie, einer Ultraschalluntersuchung, bei der unter-

schiedliche Gewebesbeschaffenheit mit unterschiedlichen Farben dargestellt wird, was die Identifikation von Krebsgewebe ermöglicht, und einer Kernspintomographie (MRT). Das MRT liefert dabei nicht nur exakte Gewebebilder, sondern führt auch funktionale Untersuchungen durch – beispielsweise bezüglich der Durchblutung des Gewebes, der Menge bestimmter Stoffwechselprodukte im Gewebe – die eine genaue Eingrenzung der Bereiche mit verändertem Gewebe ermöglichen, was dann auch optisch dargestellt werden kann.

Eingesetzt bei der Biopsie, ermöglichen die Ergebnisbilder des MRT, dass der Arzt genau sieht, an welchen Stellen seine Nadel auf verdächtiges Gewebe trifft. Prof. Heimbach: „Mit der herkömmlichen ultraschallgestützten Biopsie wurde nur bei 25 bis 40 Prozent der Patienten bösartiger Krebs auch entdeckt. Bei der Kombination mit dem MRT sind es 70 Prozent.“

Bestrahlung von innen

Heilung im Frühstadium

(-hm-) Wenn Prostatakrebs im Frühstadium erkannt wird, ist die Brachytherapie eine Möglichkeit, ihn zu heilen. Dabei handelt es sich um eine Strahlentherapie von innen, die Dr. Markus Gillich, Oberarzt der Klinik für Urologie am St. Vincenz-Krankenhaus, bei unserer Abendsprechstunde vorstellte.

Unter Narkose und bei Ultraschallüberwachung werden dabei kleine radioaktive Röhrrchen (Seeds) eingebracht. Strahlentherapeuten, Urologen und Medizinphysiker arbeiten zusammen, um genau zu berechnen, welche Strahlung an welcher Stelle effektiv wirken kann, ohne die Nachbarorgane allzu sehr zu belasten. Zielgenau werden die Seeds dann in der Prostata abgelegt. Nach 60 Tagen strahlt das Jod 125 nur noch halb so stark, nach 600 Tagen gar nicht mehr.

Zwei Tage nach dem Eingriff, können die Patienten die Klinik verlassen. Nach vier bis sechs Wochen wird



Dr. Markus Gillich.

mittels Computertomografie die Position der Seeds kontrolliert, alle drei Monate der PSA-Wert.

Wie Dr. Gillich versicherte, berichten die Patienten durchweg von einer zufriedenstellenden Lebensqualität nach der Behandlung, die im Übrigen deutlich weniger zeitaufwendig sei als eine Strahlentherapie von außen, und nur geringe Nebenwirkungen habe. Allerdings: Geeignet ist sie nur im frühen Stadium bei Patienten, deren PSA-Wert unter 10 liegt und deren Prostata höchstens 60 Gramm wiegt.

UNSERE TIPPS

Unerkannte Herzleiden bei Kindern

(dpa) Unerkannte Herzkrankheiten führen immer wieder zu plötzlichen Todesfällen bei Kindern und Jugendlichen. Für Heranwachsende mit einem solchen erblichen Leiden ist vor allem intensiver Sport ein lebensbedrohliches Risiko. Deshalb schicken Eltern ihre Kinder vor Sportwettkämpfen besser immer zu einem Gesundheitscheck. Darauf weist der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) hin.

Zu den häufigsten angeborenen Ursachen für tödliche Herzrhythmusstörungen gehört die sogenannte hypertrophe Kardiomyopathie (HCM). Das Tückische an dieser Herzmuskelerkrankung ist, dass es keine Warnzeichen gibt. Bei einem Gesundheitscheck wird die Sporttauglichkeit der Kinder geprüft, und sie werden auf eine eventuelle Herzkrankheit hin untersucht. „So können Eltern sichergehen, dass der gewählte Sport auch für ihr Kind geeignet ist“, sagt Hermann-Josef Kahl vom BVKJ.

Fit für die Skisaison

(dpa) Wer sich für die Skisaison fit machen will, sollte Sportarten wählen, deren körperliche Anforderungen denen des Skifahrens ähneln. Darauf weist Lisa Horst, Mitglied im Ausbildungsteam des Deutschen Skilehrerverbands, hin. Gut sei Mountainbiken und Rennradfahren, beides trainiert die Beinmuskulatur und gibt eine Grundlagenausdauer. Klettern oder das Stehen auf einer zusammengerollten Isomatte verbessern das Gleichgewicht und die Koordination. Aber selbst Alltagssituationen lassen sich zum Training nutzen: Wer auf einem Bein stehend seine Zähne putzt, übt ebenfalls sein Gleichgewicht und die Koordination.

Grippeimpfung für Schwangere

(dpa) Schwangere sollten sich gegen Grippe impfen lassen. Denn erkranken sie an der Influenza, besteht ein erhöhtes Risiko für eine Frühgeburt sowie Komplikationen wie eine Lungenentzündung. Darauf der Berufsverband der Frauenärzte hin. Die Impfung sei grundsätzlich in jedem Stadium der Schwangerschaft unbedenklich. Die Sicherheit wurde für Schwangere als auch für Ungeborene bestätigt, so Albring. Der Impfschutz während der Schwangerschaft wirkt sich auch auf das Kind nach der Geburt aus: Die Antikörper, die die Frau über die Gebärmutter weitergibt, verleihen dem Neugeborenen in den ersten Monaten einen gewissen Schutz.

IN KÜRZE

Mehr Pfleger für Demente

Die Zahl der Demenzerkrankten in NRW wird nach einer Schätzung des Sozialverbands VdK bis zum Jahr 2030 um etwa 50 Prozent auf etwa 450 000 Betroffene ansteigen.

Die Anzahl der Pfleger dagegen sei zwar mit 49 000 aktuell auf einem Höchststand, reiche aber in Zukunft bei Weitem nicht aus, warnte der Verband in Düsseldorf anlässlich des Welt-Alzheimerstags am Sonntag. Pflegeberufe müssten dringend attraktiver gemacht werden für junge Leute, die eine Ausbildung beginnen wollten.